

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 84 (1958)

**Heft:** 25

**Rubrik:** Ferien - so oder so?

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nelken

Wie hebt sich an euerem Aufbrechen wieder  
die Sonne aus goldenen und füllenden Tagen:  
Ich sehe das Korn und die Schwalben und Schlehen,  
die Knechte, die euch im Mundwinkel drehen,  
die Mägde, die euch am wölbenden Mieder  
und Simse, die festlich die flammenden tragen.

Voll Sommer seid ihr. Euer Atem und Ruch  
hängt sich in Hände und bückendes Tuch  
und füllt einen Garten und füllt eine Straße.  
Duftende Wolke, so hüllst du mich ein  
und lösest aus Staub mich und schreitendem Maße –  
Du machst mich betrunken wie gärender Wein.

Hans Roelli

## Sensationelle Neuheit!



## POLO

### NACH DEM RASIEREN

#### POLO AFTER SHAVE STICK

Dieser Stift ist für alle Rasiersysteme  
geschaffen. Der Polo-Stift desinfiziert,  
erfrischt, stärkt, glättet, nährt und  
entspannt die Haut und entfernt deren  
Unreinheiten.

Besser als eine Flüssigkeit, besser  
als eine Crème

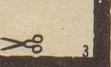


LABORATOIRES SAUTER S.A. GENÈVE

## GRATIS MUSTER

Kleben Sie den gut leserlich  
ausgefüllten Gutschein auf  
eine frankierte Postkarte,  
adressieren Sie diese an  
LABORATOIRES  
SAUTER S.A. GENF

Wir senden Ihnen gratis ein Muster Polo  
(Adresse gut leserlich auf die Karte schreiben)



## Ferien - so oder so?

Ein Fernkurs für reiselustige Nebileser  
von Karl Erny

### Menschen vor Koffern

Jedes Jahr kommt einmal die Zeit,  
da man Koffern packt. Wo man  
Türen und Fensterläden fest schließt.  
Den Milchmann und die Zeitung  
abbestellt. Wo man wegen den ge-  
fräßigen Motten die Teppiche zu-  
sammenrollt. Und seinen Hund in  
das Tierheim bringt.

Wir sehen, es gibt zu tun, viel zu  
tun, wenn man auf Reisen, in die  
Ferien geht. Das ist die schöne Zeit,  
wo offene Koffer klaffen. Wo Kof-  
fer zu kleinen Schicksalen werden.  
Ernste, besorgte Männer stehen da-  
vor. Geplagte jammernde Frauen  
verzweifeln.

Koffer sind gefräßige Ungeheuer.  
Mit einem tiefen Schlund, der uns  
trügerisch entgegenstarrt. Denn wie  
bald ist er gestopft. Bis an den Rand  
voll. Gepreßt voll. Selbst das dünne  
Nylonhemdchen findet keinen Platz  
mehr. Es ist die unvermeidbare Tra-  
gik dieser zermürbenden Tätigkeit:  
Man fürchtet sich leise davor. Man  
empfindet ein unbestimmtes Gefühl.  
Und es ist wahrhaft eine kleine  
Kunst, eine organisierte Geschick-  
lichkeit, all' das mitzunehmen und  
einzuwickeln, was man meint nötig  
zu haben. Etliches davon ist be-  
stimmt immer unnötig. Das lässt  
sich nicht vermeiden. Und was man  
dringend braucht, wird schließlich  
doch vergessen.

Ich kenne freilich gewiegte Reise-  
fächse, die mit gelassener Ueber-  
legenheit das wirklich Notwendige  
im Nu zusammentragen und pfei-  
fend ihre Koffer packen. Sie haben  
es im Gefühl und im Kopf. Sie be-  
rechnen den Inhalt beinahe mit dem  
Rechenschieber und siehe: es geht  
wundervoll! Alles hat seinen Platz  
gefunden. Ohne Aufregung. Das  
Schloß schnappt zu. Fertig.

Wie bedauernswert sind dagegen  
die andern! Die weit größere Katego-  
rie aller Reiselustigen. Ihre Ferien-  
Vorfreude erhält beim Packen den  
ersten, leisen Dämpfer. Auf Tisch  
und Stühlen, wo es nur Platz hat,  
türmen sich Kleider und Wäsche,  
Schuhe, Reise-Utensilien, Kleinig-  
keiten zu drohenden Bergen. Kasten

und Truhen sind aufgerissen. Man  
kommt kaum mehr durch in der  
feriengerüsteten Wohnung. Er-  
schöpf und blaß ist die Frau. Der  
Mann mit wirrem Kopf und auf-  
gekrempten Hemdärmeln zischt  
böse Worte zwischen gekniffenen  
Lippen. Man überlegt sich: Hat  
man alles? Und stöhnt: Hat auch  
alles Platz? Halt – der Wecker fehlt  
noch! Und das Heizkissen – man  
kann nie wissen. Die halbe Haus-  
apotheke. Wohin damit? Spielzeug  
für die Kinder. Ein Bündel Briefe  
zum Beantworten, wo man doch in  
den Ferien, den schönen, so schön  
Zeit hat.

Mein Freund ist noch anspruchs-  
voller. Er will lesen, viel lesen in  
den Ferien. Keine leichte Lektüre,  
o nein! Er will etwas Gewichtiges,  
Gehaltvolles. Vom Bücherschrank  
greift er mit Wonne einige große  
dicke Bände heraus: Romain Rol-  
land und Henri Barbusse. Die legt  
er zuunterst in den Koffer. Und  
schmunzelt vor Behagen. Wie freut  
er sich darauf! Er hat den letzten  
Sommer völlig vergessen. Da waren  
es Churchills Memoiren, die seinem  
Koffer das Gewicht gaben, das al-  
lein der Hotelportier merklich spürte.  
Rasierzeug und Pyjama dagegen fan-  
den keinen Platz mehr – im Koffer.  
Macht nichts, dachte sich mein  
Freund. Und stopft beides in die  
weiten Taschen seines Regenmantels.  
Er hatte unerwartetes Glück.  
Tag für Tag herrliches Sonnenwetter.  
In den Kasten mit dem Mantel,  
denkt er. Im Hotelzimmer sucht er  
verzweifelt, was er schon am ersten  
Tag nötig hat: Nachtgewand und  
Rasierzeug. Zu Hause liegen gelas-  
sen, denkt er. Und stapft verdrossen  
im Kurort in den Laden, um sich  
das Vermißte zu kaufen.

Endlich ist es soweit, mit dem  
Packen. Müde und unruhig sinkt  
man ins Bett. Die letzte Nacht im  
eigenen Bett. Lange will der Schlaf  
nicht kommen. Schon hat uns die  
Freude berührt, das große Reisefieber  
erfaßt. In Gedanken durchlebt  
man noch einmal alles: Bahnbillet,  
Anschlüsse, Ankunft. In Luzern  
wird man eine erste Stärkung neh-  
men. Einen Käsekuchen und Kaffee.  
Auf dem Brünig das Mittagessen  
und abends in Interlaken gemäch-  
lich den ersten Spaziergang ma-  
chen.

Die ferienselige Phantasie gaukelt  
uns eine Unendlichkeit an Freiheit  
vor. Drei mal sieben Tage. Fort aus  
dem Alltag. Drei volle Wochen. Ist  
das nicht herrlich? Und im Ein-  
schlafen denkt Otilie, die brave,  
treubesorgte Frau des schon lange  
laut schnarchenden Baldrians mit  
Schrecken an ihre sechzehn Blumen-  
töpfe, die sie morgen früh noch  
ihrer Nachbarin zur Pflege anver-  
trauen muß ...